

# Juvinivo<sup>21</sup>

Jahresbericht 2012





# JUVIVO<sup>21</sup>

Jahresbericht 2012

## Inhaltsverzeichnis

Der Verein JUVIVO	2
Rückblick und Ausblick auf Vereinsebene	5
Einleitung JUVIVO.21	6
Das Team von JUVIVO.21: Carmen, Martin <sup>2</sup> & Sertan	8
Endlich ein Backofen für Burschen!	10
„Wann beginnt der Club?“	11
„Journal heißt Lernen und Bewerbung schreiben, oder...?“	12
Hans Smital Park: Das neue Netz ist toll!	13
Underground: Container, Tischtennis, Scheiberkistn und mehr...	14
Wir sind unterwegs: Mobile Runden	15
„Sind wir drinnen oder gehen wir irgendwohin?“	16
Fußball ist nicht nur Fußball...	18
Hip Hop for Girls only	19
Ein Projekt von Frauen für Frauen: Café & Beratung	20
Cash for Culture 2012: Hans Weigel, Arthur Schnitzler, Roadmovie & Beziehungskomödie	22
Arbeiten als JugendarbeiterInnen mit Erwachsenen	24
Lassen wir Zahlen sprechen	27
Resümee und Ausblick	28

### IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek  
Redaktion: Sertan Batur, Martin Gamber und Carmen Lehmann  
Fotos: Verein JUVIVO außer Pressefotos der Cash for Culture Projekte  
Layout: Renate Woditschka  
Druck: Intercopy



## Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in fünf Bezirken Wiens (3, 6, 9, 15, 21) offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit anbietet. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten SponsorInnen. JUVIVO beschäftigt

insgesamt 45 Angestellte und durchschnittlich 15 freie DienstnehmerInnen. Wir sind in 21 Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

## Zielgruppen und weitere Interessensgruppen

Hauptzielgruppe von JUVIVO.21 sind Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene<sup>1</sup> zwischen 12 und 21 Jahren, die sich im 21. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.

Innerhalb dieses Rahmens und im Sinne einer reflexiven Zielgruppenorientierung adaptierten wir die genauen Altersgrenzen für unsere spezifischen Angebote. Die Altersgrenzen ermöglichen inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliques bzw. Peergroups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nicht als starre Hürde, sondern als Orientierungsrahmen zu verstehen.

Unsere Angebote werden überwiegend von Jugendlichen mit transkulturellem Sozialisationshintergrund genutzt. Oft stammen diese aus bildungsfernen und/oder sozialökonomisch benachteiligten Familien, was bei der inhaltlichen Gestaltung der Angebote berücksichtigt wird.

Neben den Angeboten für unsere primäre Zielgruppen bieten wir auch Leistungen für weitere Interessensgruppen: Unter Interessensgruppen verstehen wir jene Personen und Einrichtungen, die für die Umsetzung der Ziele der offenen Kinder- und Jugendarbeit involviert werden müssen bzw. die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben.

## Ziele und Wirkungen

### Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern

Freiräume – erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung  
 Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven  
 Öffentlicher Raum als Lebensort – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten  
 Selbstbestimmte Identitäten  
 Soziale Inklusion und soziale Innovation  
 Teilhabe und sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten  
 Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit

<sup>1</sup> in weiterer Folge lediglich als Kinder und Jugendliche bezeichnet

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppe nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern.

Wir bieten jungen Menschen (Frei-) Räume, in denen sie sich erproben können, und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und ihre sozialen Handlungskompetenzen und -optionen zu erweitern.

Ziel ist, den Kindern und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und sie bei ihrer Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen.

JUVIVO ermöglicht über niederschwellige Zugänge informelle und nonformale Bildung mit dem Ziel der Lebensbewältigung, der Erweiterung von Handlungsoptionen und der Subjektbildung.

Damit einher geht auch der Anspruch, unsere Zielgruppe aktiv an den sie betreffenden Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen und sie dahingehend zu befähigen, für sich selbst zu sprechen.

Öffentliche Räume sollen als Lebens- und Aufenthaltsorte für

junge Menschen erschlossen und erhalten werden. Etwaigen Verdrängungstendenzen einzelner Gruppierungen treten wir entgegen, vielmehr streben wir ein Miteinander unterschiedlicher NutzerInnengruppen im Gemeinwesen an. Konflikte werden dabei als Anlass für Kommunikation und als Motor für Veränderung genutzt.

In einem ganzheitlichen Sinn hat die Jugendarbeit bei JUVIVO eine gesundheitsfördernde und auch präventive Wirkung. Wir setzen uns dafür ein, dass die von uns betreuten Kinder und Jugendlichen Lust an Bewegung und an ihrem Körper erfahren und sich für eine gesunde Lebensführung entscheiden können.

Wir forcieren Diversität und die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe und geben sowohl Mädchen als auch Burschen die Gelegenheit, neue Rollen zu erproben und selbstbestimmt eine eigene Identität zu entwickeln. Wir setzen uns für die gesellschaftliche Teilhabe unserer Zielgruppe sowie deren soziale Integration in die Gesellschaft ein. Das bedeutet, strukturelle Benachteiligungen und Diskriminierungen aufzuzeigen und Verteilungsgerechtigkeit insbesondere durch das zur Verfügung stellen bzw. Vermitteln von Ressourcen zu fördern. Dementsprechend treten wir durch Vernetzungsarbeit in der Öffentlichkeit wie auch im fachlichen Diskurs für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein.

## Arbeitsprinzipien

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Unsere Angebote sind niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme (thematische Offenheit, kostenlos, keine Mitgliedschaft etc). Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig und anonym, uns bekannt werdende personenbezogene Daten unterliegen der Verschwiegenheitspflicht.

Wir agieren transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Unter kritischer Parteilichkeit verstehen wir die eindeutige Positionierung für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen auf individueller Ebene, bei Konflikten im öffentlichen Raum und auf gesellschaftlicher Ebene.

Wir sprechen Kinder und Jugendliche als ExpertInnen für ihre eigenen Lebensrealitäten an und unterstützen ihre Selbstorganisation. Wir orientieren uns einerseits an ihren subjektiven Lebenswelten und Bedarfen, andererseits an den sozialräumlichen Gegebenheiten zur Analyse der regionalspezifischen Ausprägungen sozialer Ungleichheit.

Wir gehen reflektiert mit Diversitätsdimensionen um und bemühen uns, Homogenisierungen und damit einhergehenden Diskriminierungen entgegenzuwirken. Die Kinder und Jugendlichen werden dazu angeregt, tradierte Rollenerwartungen und

kulturelle Normen kritisch zu hinterfragen bzw. zu erweitern. Insbesondere Gendersensibilität ist ein Querschnittsthema bei JUVIVO, womit wir zu Gleichberechtigung und Chancengleichheit beitragen.

Wir setzen uns für die Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen ein und orientieren uns dabei an ihren Bedarfslagen, Ressourcen und Potentialen.

JUVIVO setzt sich für die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in sie betreffende Entscheidungsprozesse ein und schafft Mitgestaltungsmöglichkeiten und Selbstentfaltungsräume, wo Kinder und Jugendliche die Gelegenheit finden, Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und dadurch die Erfahrung machen können, selbst aktiv ihr Lebensumfeld mitzugestalten. JUVIVO fördert dabei demokratische Grundwerte und die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen.

Gemeinwesenorientierung bedeutet für uns, unter Berücksichtigung soziokultureller Bedingungen gemeinsam Aktivitäten und Angebote zu entwickeln, die möglichst nachhaltig die Lebensbedingungen unserer Zielgruppen im Gemeinwesen verbessern.

### Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete MitarbeiterInnen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

## Methoden

Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit  
Lebensweltorientierte Individualhilfe  
Aufsuchende Jugendarbeit  
Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik  
Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

Wir bieten ein professionelles Beziehungsangebot an, das zusätzlich und alternativ zu anderen Beziehungsangeboten (z.B. Eltern) Entlastung bringt: Die MitarbeiterInnen von JUVIVO stehen im Rahmen der lebensweltorientierten Individualhilfe als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) zur Verfügung.

Mittels Gruppen-, Cliques und Jugendkulturarbeit erreichen wir die Kinder und Jugendlichen mit ihrem bedeutsamen, lebensweltlichen Umfeld und bearbeiten – teils auch im Rahmen von Schwerpunkttaktionen und Projekten – die für sie wichtigen Themen.

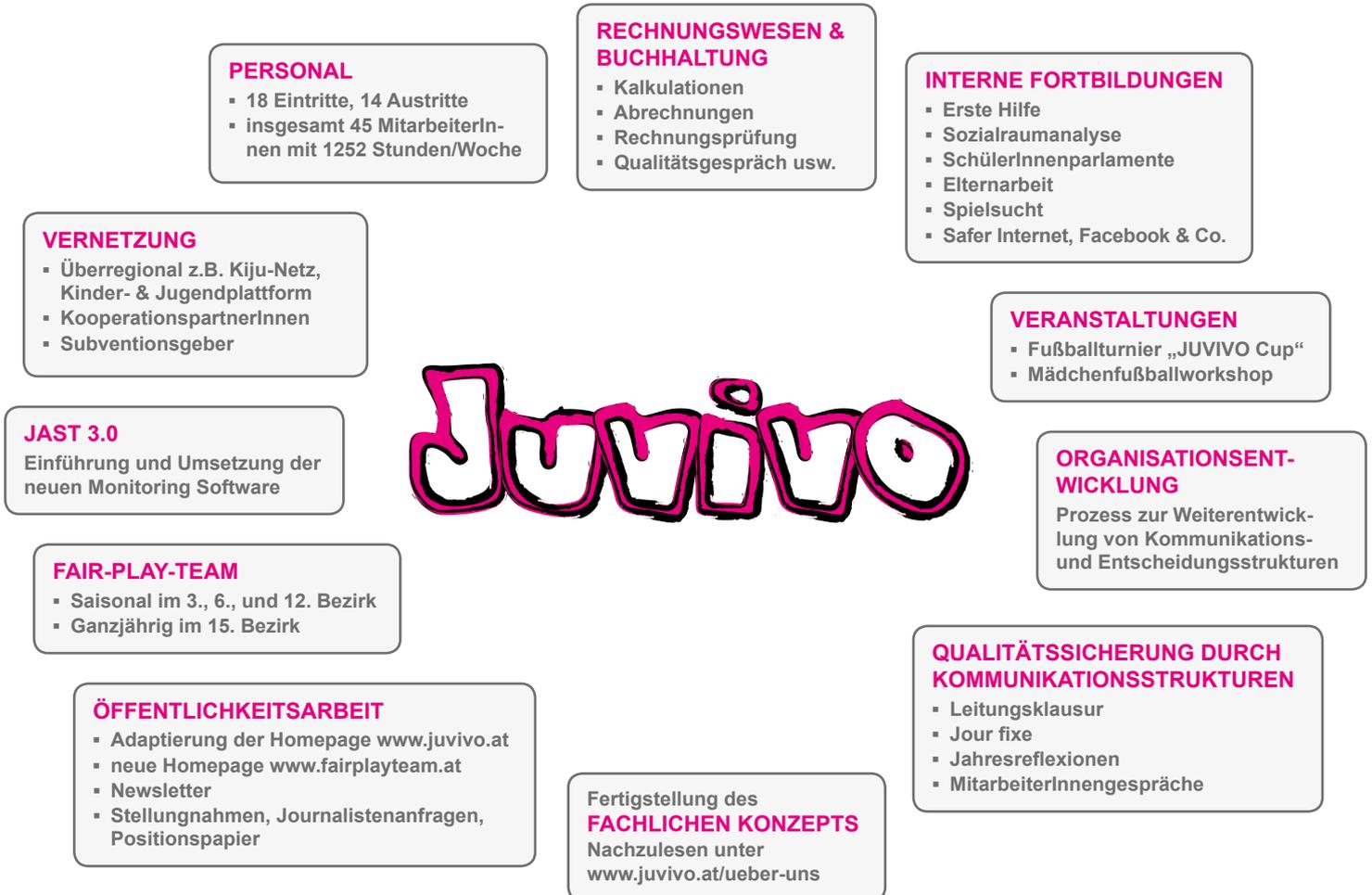
Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der aufsuchenden Jugendarbeit, der Soziokulturellen Animation und der Spiel- und Freizeitpädagogik von Bedeutung.

Mit Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobby-Arbeit sprechen wir unsere Interessensgruppen im Sinn der Kinder und Jugendlichen an.

## Angebote

- **Einrichtungsbezogene Angebote**
  - Offene Betriebe/Clubs
  - Beratungs- und Betreuungsangebote
  - Geschlechtsspezifische Angebote
- **Aufsuchende Jugendarbeit**
- **Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten**
- **Projekte und themenorientierte Angebote**
- **Angebote für Interessensgruppen**
  - Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
  - Elternarbeit
  - Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit
  - Fachexpertise und Mehrfachnutzung

## Rückblick und Ausblick auf Vereinsebene



### Personelle Veränderungen in der Geschäftsleitung:

- Seit Jänner 2012 arbeitet Manuela Mauberger als zweite pädagogische Leiterin im Rahmen eines job-sharings mit Gabriele Wild bei JUVIVO.
- Unterstützt wurde die Geschäftsleitung 2012 von unseren Zivildienstleistenden Raphael Graf bis Ende Juli 2012 und seit August 2012 durch Petar Djuric.
- Eva Senft wird ab Jänner 2013 die Geschäftsleitung für eine Babypause verlassen.

Der JUVIVO-Jahresschwerpunkt für 2013 wird **Armut und soziale Ausgrenzung** sein. Planung und Vorarbeiten dazu haben bereits begonnen.

Wir bedanken uns bei allen MitarbeiterInnen für ihre engagierte und wertvolle Arbeit sowie bei unserem Vorstand, den Förderstellen und allen KooperationspartnerInnen für die tolle Zusammenarbeit!

Gabriele Wild und Manuela Mauberger  
Pädagogische Leitung

Walter Starek  
Geschäftsführer



## Einleitung JUVIVO.21

Der Jugendtreff JUVIVO.21 befindet sich im **Karl Seitz Hof**, eine der größten städtischen Wohnhausanlagen in Wien, und bietet **offene Jugendarbeit** an. Neben den im **Jugendtreff** im Karl Seitz Hof stattfindenden Angeboten, sucht JUVIVO.21 auch die **Parkanlagen in der Umgebung** sowie **andere Treffpunkte der Jugendlichen** auf. Im Rahmen der Parkbetreuung bietet unser Team von JUVIVO.21 im Hans Smital Park, im „Seitzkäfig“ und im Floridsdorfer Aupark Aktivitäten an und versucht durch regelmäßige mobile Runden auch andere Jugendgruppen in der Umgebung ganzjährig zu erreichen. Ein weiterer zentraler Ort für Aktivitäten im Freien ist der seit dem Spätsommer 2009 zum Betreuungsgebiet von JUVIVO.21 gehörende **„Ungerround“** (Sportfläche unter der Nordautobahn, hinter dem SCN).

Wie der Rest des 21. Bezirks sind auch der **Karl Seitz Hof und seine Umgebung durch Vielfalt geprägt**. Im öffentlichen Raum halten sich unterschiedliche NutzerInnengruppen auf, die verschiedenen Altersgruppen angehören und unterschiedliche kulturelle Hintergründe haben. Da das **Zusammenleben nicht immer konfliktfrei** funktioniert und sich gerade die Bedürfnisse von Jugendlichen und Erwachsenen oftmals unterscheiden, versuchen wir durch Kontakte mit erwachsenen NachbarInnen und NutzerInnen der öffentlichen Plätze eine respektvolle Kommunikation und das Verständnis zwischen den verschiedenen Interessensgruppen zu fördern. Wir bemühen uns um ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis und ein friedvolles Miteinander. So führen wir in Kooperation mit dem wohnpartner.21-Team, den MieterbeirätInnen und den Wiener Kinderfreunden Projekte durch und beteiligen uns an **gemeinsamen Veranstaltungen** wie z.B. dem Hoffest. Im Sinne einer kritischen Parteilichkeit vertreten wir die Interessen der Jugendlichen.

Unsere **Hauptzielgruppe** sind Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren, die im Karl Seitz Hof und Umgebung wohnen bzw. ihre Freizeit verbringen. Jüngere Kinder werden von den Wiener Kinderfreunden betreut, die während der Wintermonate ihr wöchentliches Angebot in den Räumlichkeiten von JUVIVO.21 anbieten.

Das Jahr 2012 brachte einige Veränderungen mit sich: Es gab zwar keine personellen Wechsel, jedoch war einer unserer Mitarbeiter für ein halbes Jahr in Bildungskarenz. Während dieser Zeit übernahm einer unserer freien Dienstnehmer diese Karenzstelle.

Eine Änderung ist die **Neugestaltung unseres Jahresberichts**. Dieser wurde heuer anhand von Artikeln gestaltet.

Verändert hat sich auch das „Aussehen“ von JUVIVO.21. So wurden in den Sommermonaten **Renovierungsarbeiten** vorgenommen bei denen Fenster foliert, Räume frisch gestrichen und neue Stromleitungen gelegt wurden. Letzteres ermöglichte die Anschaffung eines Backrohrs mit dem wir nun endlich dem Wunsch der Jugendlichen selbst Pizza zu backen nachkommen können.

Durch unsere aufsuchende soziale Arbeit konnten wir **neue Jugendgruppen** erreichen, die bisher noch nicht unsere Angebote in Anspruch genommen haben.

Auch bei unserem seit 2011 bestehendem **Mädchen- & Frauenprojekt** (Café und Beratung) konnten wir u.a. durch die Kooperation mit wohnpartner.21 **neue Kontakte zu Frauen aus der Nachbarschaft** knüpfen.

Der 2010 neu eingeführte **Action Day** hat sich sehr positiv entwickelt und zählte bei den Jugendlichen auch im vergangenen Jahr zu den beliebtesten Angeboten. Obwohl wir in jedem Betrieb großen Wert auf die aktive Gestaltung und Beteiligung der Jugendlichen legen, steht beim als Action Day bezeichneten Club der Spaß an der Sache und die aktive Freizeitgestaltung als strukturiertes, regelmäßiges Angebot im Vordergrund. Die Jugendlichen unternehmen gemeinsam mit uns verschiedene Ausflüge (z.B. Bowling, Prater, Schwimmen) und können im Club bei verschiedenen Themennachmittagen (Tischfußballturnier, Filmabend, Kochclub) mitmachen. Dabei können und sollen die Jugendlichen ihre Interessen äußern und somit das Programm des Action Days mitgestalten.

Eine weitere Neuerung betrifft den **Sportplatz „Underground“**, den wir im Zuge des Partizipationsprojekts „Spielraum“ in Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und der Bezirksvorstehung Floridsdorf neu gestalteten und wiederbeleben konnten. Nachdem der neu gestaltete Sportplatz „Underground“ im Herbst 2009 mit einer großen Eröffnungsfeier offiziell in Betrieb genommen wurde, hat er sich im Laufe der letzten drei Jahre erfolgreich als Sportplatz für

Jugendliche etabliert und ist zu einem wichtigen Ort für unsere Aktivitäten und Veranstaltungen geworden. Deshalb freuten wir uns sehr über die Neuanschaffung eines **Containers**, in dem Sportutensilien, Wasser und Erste Hilfe Ausstattung untergebracht werden können. Des Weiteren ermöglichte der Container den Erwerb eines **Tischtennistisches**, der nun dort untergestellt werden kann.

Zudem wurde 2012 im hinteren Teil des Sportplatzes von der Bezirksvorstehung Floridsdorf eine **große Skateanlage** errichtet, die mittlerweile zu einem Treffpunkt von Skatern aus ganz Wien geworden ist.

Die **BesucherInnenzahl von JUVIVO.21** setzte sich im Jahr 2012 zu einem Großteil aus Jugendlichen zusammen, welche die Angebote der Einrichtung bereits seit längerem in Anspruch nehmen. Doch wie schon zuvor erwähnt, konnten wir ebenso neue Kontakte knüpfen, wodurch die Gruppe der Jugendlichen, welche die Einrichtung regelmäßig besuchen, erweitert wurde.



## Das Team von JUVIVO.21: Carmen,

## Martin<sup>2</sup> & Sertan

*Martin Z., Carmen, Sertan*

Unser Team verfügt insgesamt über 86,5 Wochenarbeitsstunden und bestand 2012 aus **drei fest angestellten MitarbeiterInnen**, einer Frau, Carmen Lehmann, und zwei Männern, Martin Gamper bzw. Martin Zeilbauer sowie Sertan Batur, oder anders gesagt – aus zwei TirolerInnen und einem Istanbuler – zwei „Städtern“ und einem „Landei“ – zwei Allesessern und einem Veganer – einem Psychologen, einer Kultur- und Sozialanthropologin und einem Rechtswissenschaftler sowie von März – September einem Steirer Biologen.

Das letzte Jahr brachte eine zeitweilige personelle Veränderung mit sich bzw. gab es einen „**Martin-Tausch**“:

Im März verabschiedete sich Martin Gamper für ein halbes Jahr in die Bildungskarenz. Während dieser Zeit übernahm Martin Zeilbauer diese Karenzstelle. Da er bereits 2011 beim Fairplay Team 21 und darauf folgend als freier Dienstnehmer bei JUVIVO.21 tätig war, kannte er Betreuungsgebiet, BesucherInnen und MitarbeiterInnen bereits. So war der Übergang einfach und selbst beim Namen bedurfte es keiner Umgewöhnung. Martin Zeilbauer übersiedelte im Oktober für eineinhalb Jahre nach Nicaragua. Wir wünschen ihm dafür alles Gute!

Beim Angebot „Café und Beratung für Mädchen und Frauen“ hat uns als fixe Betreuerin eine Mitarbeiterin von JUVIVO.09 unterstützt:

Andrea Kropik – Mag.<sup>a</sup> (FH), Bakk. phil., Sozialarbeiterin, Soziologin, Jugendarbeiterin

### Das Team von JUVIVO.21 im Jahr 2012:

- **Carmen Lehmann** – Mag.<sup>a</sup> phil., Kultur- und Sozialanthropologin, Jugendarbeiterin, stellvertretende Einrichtungsleiterin
- **Martin Gamper** – Jurist in Ausbildung, Jugendarbeiter
- **Martin Zeilbauer** – Bakk. rer. nat., Biologe, Jugendarbeiter
- **Sertan Batur** – Mag. phil., Psychologe, Jugendarbeiter, Einrichtungsleiter

Daneben haben sich 2012 folgende **freie DienstnehmerInnen** stunden- oder tageweise für JUVIVO.21 engagiert: Ezgi Erol, Samim Yildiz, Susanne Dieckmann.

Zusätzlich bieten wir **Praktikumsmöglichkeiten** in unserer Einrichtung an. So haben 2012 Naim Alluri (Aufbaulehrgang für Jugendarbeit, IFP Wien) ein dreimonatiges Praktikum und Maria Illari-Krailhammer (FH Campus für Soziale Arbeit) ein einmonatiges Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung absolviert.

Unser Team zeichnet sich durch seine **vielseitigen Qualifikationen**. – Aufgrund unserer unterschiedlichen beruflichen, persönlichen und biografischen Hintergründe fließen vielfältige Ansatzpunkte in die Arbeit mit den Jugendlichen ein. Des Weiteren verfügen wir alle über jahrelange Erfahrung in der freizeitpädagogischen, aufsuchenden Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Da wir nun seit mittlerweile zweieinhalb Jahren zusammen arbeiten, sind wir ein eingespieltes Team. Wir kennen die Stärken und Schwächen des jeweils anderen und teilen uns die Aufgaben auch hinsichtlich dieser auf.

Bei einem Journaldienst kann sich dies z.B. so gestalten, dass die Jugendlichen bei naturwissenschaftlichen Fächern von Martin (beiden Martins), in Deutsch und beim Schreiben von Carmen und bei persönlichen Problemen von Sertan unterstützt werden.

Besonders wichtig bei der Zusammenarbeit sind uns ein **respektvoller Umgang, Aufgeschlossenheit, offene und direkte Kommunikation sowie Kollegialität**. Das daraus resultierende angenehme und konstruktive Gesprächsklima wirkt sich sowohl positiv auf unser Wohlbefinden als auch unsere Professionalität aus. Ebenso positiv wirkt sich unser **Spaß an der Arbeit** aus!

Ein **respektvoller Umgang** und **Aufgeschlossenheit** sind uns sowohl teamintern als auch in unseren Interaktionen nach außen ein besonderes Anliegen. Ein weiterer bedeutender Aspekt für uns, der sowohl teamintern als auch im Umgang mit den BesucherInnen kontinuierlich mitschwingt, ist **ein hohes Maß an persönlicher Reflexivität**.

Um die **Qualität unserer Arbeit zu sichern** und uns fachlich (als auch persönlich) **weiter zu entwickeln**, besuchen wir regelmäßig Fortbildungen zu den Themen Jugendarbeit, Soziale Arbeit und Sozialmanagement.

### Dies sind die Weiterbildungen, die alle unsere Teammitglieder 2012 besucht haben:

#### Lehrgänge:

- Aufbaulehrgang für Jugendarbeit, Institut für Freizeitpädagogik (IFP)

#### Fortbildungen:

- „Die Ressourcen im Fokus. Grundlagen der systemisch-lösungsorientierten Beratung“, WUK Weiterbildung
- „Kommunikationskompetenz; Die Weiterentwicklung Ihrer persönlichen Kommunikationskompetenz – Modelle, Training, Praxisübungen“, FH Campus für Soziale Arbeit Wien

Um den **fachlichen Austausch zwischen den Teams** der verschiedenen Standorte zu fördern und **aktuelle Themen der Jugendarbeit** diskutieren zu können, veranstaltet der Verein JUVIVO ebenso interne Fortbildungen.

### Im Jahr 2012 haben unsere Teammitglieder folgende interne Fortbildungen und Austauschrunden besucht:

- „Sozialraumanalyse – ein Projekt der Einrichtung JUVIVO.03“, Kathrin Steiner (Referentin/Projektleiterin)

- „Erste-Hilfe-Breitenschulungskurs“ (in der Dauer von 16 Stunden), Arbeitersamariterbund Österreich
- „Safer Internet, Umgang mit Facebook und Online Netzwerken“, Christoph Kaindl (Netbridge, Referent für Safer Internet)
- „Spielsucht“,
- „Austauschtreffen SchülerInnen Parlament“,
- „Elternarbeit“,
- „Gewaltprävention“,

Eine andere einrichtungsübergreifende Initiative ist der **Pädagogische Arbeitskreis**. Er wurde 2009 ins Leben gerufen, um pädagogische Konzepte des Vereins JUVIVO zu erstellen. Dabei wurde auch 2012 unter der aktiven Beteiligung der MitarbeiterInnen an der Verfassung der „Fachlichen Leitlinien“ weitergearbeitet, die mit Jahresende fertig gestellt wurden.

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit tragen des Weiteren Teamsitzungen, Supervisionen und Programmklausuren bei.

Bei den wöchentlich stattfindenden **Teamsitzungen** wurden Angebotsergebnisse, Aktionen und Vernetzungen geplant und reflektiert sowie aktuelle Entwicklungen in der Jugendarbeit besprochen.

Um die Kommunikation im Team und den Umgang mit den Jugendlichen zu verbessern trafen wir uns alle vier bis sechs Wochen mit einer professionellen **Supervisorin** und besprachen alltägliche Herausforderungen.

Die **Programmklausuren** fanden zwei Mal jährlich (März und September) statt. Dabei wurde das Halbjahresprogramm erstellt. Im Vordergrund der Klausuren standen die Reflexion der Programmangebote sowie die Entwicklung eines neuen Wochenprogramms und die Planung verschiedener Aktionen und Projekte.



Sertan, Carmen, Martin Z.



## Endlich ein Backofen für Burschen!

Wenn man nicht in der Jugendarbeit tätig ist, kann man kaum einschätzen, wie wichtig ein Backofen für ein Jugendtreff ist. So ist es auch bei uns.

Weil unsere Stromleitung leider sehr schwach war, hatten wir in den letzten Jahren keinen Backofen in unseren Räumlichkeiten. 2012 hat sich herausgestellt, dass es nicht mehr so weitergehen konnte, weil mit der Zeit die schwache Stromleitung gefährlich geworden wäre. Praktisch hieß das nicht nur aufwändige und gründliche Sanierungsarbeiten in unseren Räumlichkeiten während der Sommermonate, in denen wir meistens in den nächst gelegenen Parkanlagen Parkbetreuung anbieten, sondern auch einen Backofen ab dem Winterprogramm.

Aber wieso ist ein Backofen so wichtig für uns? Sollen Jugendliche unbedingt backen? Ja! Und zwar in unserem Angebot namens „Kochclub“. Kochclubs bieten wir unregelmäßig an. Eher im Rahmen der Action Days oder zu einem besonderen Anlass während des normalen Clubbetriebes. Im Kochclub geht es darum, dass Jugendliche und BetreuerInnen gemeinsam eine Kochaktion planen, einkaufen, kochen, essen und schließlich alles abwaschen. Die meist gefragten Sachen sind Curry-Gerichte, Spaghetti, Pizza und Kekse und die letzten zwei sind ohne einen Backofen kaum möglich.

Obwohl die Kochclubs für alle offen sind, werden sie fast ausschließlich von Burschen wahrgenommen. Ganz bewusst übernehmen auch männliche Mitarbeiter dabei eine wichtige Rolle. Weil uns aufgefallen ist, dass in vielen Familien in unserer Umgebung die Männer nicht unbedingt diejenigen sind, die häufig kochen und abwaschen, versuchen wir über die Kochclubs diese Art der Männlichkeit in Frage zu stellen und zu zeigen, dass man(n) auch am Kochen Spaß haben kann und, obwohl es weniger lustig ist, man(n) auch abwaschen muss.

Bisher haben uns die Burschen jedes Mal sehr positiv überrascht. Erstens haben wir alle gemeinsam erfahren, dass sie wirklich viel besser kochen können, als sie glauben. Zweitens waren sie für alle Essgewohnheiten sehr offen und sensibel. Weil wir Jugendliche und BetreuerInnen eine relativ große Gruppe sind, sind sehr unterschiedliche Essgewohnheiten bei uns zu finden: Vegetarier, Veganer, diejenigen, die kein Schweinefleisch oder Rindfleisch essen, Allergiker, Brokkolihasser usw. Es war deswegen bisher jedes Mal notwendig, zuerst ein Rezept zu überlegen, das jedem passt, bevor man mit dem Kochen beginnt.

Läuft alles so super? Schön wäre es. Es gibt natürlich immer wieder einige, die sich gleich nachdem Essen verdrücken wollen, bevor es zum Abwasch geht. Und mit Vielen gibt es immer wieder ewige Diskussionen wegen Aufräumen und Abwaschen. Trotzdem kann jede/r in einem Kochclub bei uns ein gemeinsames und gesundes Kochen genießen.

Endlich haben wir einen Backofen. Das heißt, es gibt bald Pizza bei uns...



Jedes Mal etwa eine halbe Stunde vor dem Beginn des offenen Clubbetriebs stehen ein paar Jugendliche vor unserer Tür und stellen uns diese Frage, obwohl der Club immer zur gleichen Zeit beginnt. Zweifellos sind die Clubbetriebe das beliebteste Angebot von uns. Offene Clubbetriebe finden zwei Mal in der Woche nachmittags statt. Die Clubbetriebe werden meist von über 20 Jugendlichen besucht. Dabei ist das Anliegen unseres Betreuungsteams, dass das Miteinander Spaß macht, der positive Umgang mit Unterschieden und Vielfalt sowie Selbstverantwortung und Selbstbewusstsein gefördert wird.

Im Clubangebot geht es darum, dass Jugendliche ihre Freizeit in unseren Clubräumlichkeiten verbringen. Wir legen besonders auf die Selbstgestaltung der Freizeit großen Wert. So können Jugendliche ihre Freizeit im Rahmen des Clubbetriebes mit wenig Fremdbestimmung und ohne Zwang zu konsumieren oder mitzumachen ganz freiwillig selber gestalten. Wir unterstützen sie dabei und stellen unsere Ressourcen zu Verfügung.

Fast in jedem Clubbetrieb entscheiden die Jugendlichen gemeinsam mit unserem Betreuungsteam, was für das Angebot eingekauft wird. Dafür wird gemeinsam eine Einkaufsliste erstellt. Die Regel von uns BetreuerInnen ist, dass immer gesunde Sachen wie Obst und Fruchtsäfte auf der Liste stehen müssen und Energy Drinks auf keinen Fall gekauft werden dürfen. Der Rest ist Vereinbarungssache bzw. variiert je nach Laune der Jugendlichen. Wir haben letztes Jahr beobachtet, dass Jugendliche eine Weile nur Chips und Knabberzeug kaufen wollten. Nach einer gewissen Zeit haben sie angefangen es langweilig zu finden jedes Mal Chips zu essen. So ist es ihnen in den letzten Monaten lieber gewesen eigene Aufstriche zuzubereiten und eine Zwischenmalzeit mit Broten zu genießen. Der Einkauf wird von den Jugendlichen selbst getätigt. Im Zuge dessen sprechen wir wichtige Themen wie Umgang mit Geld, Verantwortung, Geschlechterrollen oder gesunde Ernährung an. Es ist natürlich auch möglich nicht einkaufen zu gehen, was aber nur dann vorkommt, wenn die Jugendlichen gerade zu faul dafür oder mit etwas Anderem sehr beschäftigt sind.

Selbstorganisiert läuft auch unser „kleines Zimmer“. Das „kleine Zimmer“ wurde vor drei Jahren von Playstation-Spielern „besetzt“ und wird während der Clubbetriebe fast ausschließlich von ihnen benutzt. Das Fußballspiel FIFA13, das man auch zu viert spielen kann, ist im Moment das beliebteste Spiel. Die Jugendlichen organisieren den ganzen Ablauf selber, sie passen darauf auf, wer als nächstes an der Reihe ist und holen BetreuerInnen nur in seltenen Konfliktfällen.

Was für Musik während des Clubbetriebs gehört wird, ist ebenso selbstorganisiert. Wir kaufen regelmäßig neue Musik-CDs ein, die sich die Jugendlichen wünschen. Interessen und Geschmäcker sind natürlich unterschiedlich. Es ist auch möglich und sehr gefragt über Notebook und Beamer an der großen Wand Video-Clips anzuschauen. Hier ist die Herausforderung für unser Betreuungsteam mit sexistischen oder gewaltverherrlichenden Clips, die jederzeit ohne Einschränkung im Internet zu sehen sind, umzugehen und die Inhalte gegebenenfalls auch zur Diskussion zu stellen. Es gibt auch Clips, die wir ihnen nicht erlauben anzusehen.

Des Weiteren können Jugendliche in den Clubbetrieben PCs benutzen, Tischfußball, Dart oder Brettspiele spielen oder sich miteinander unterhalten. Natürlich ist es auch absolut OK einfach nichts zu tun.



Carrom? Air Hockey? Carrom Air Hockey!

## „Journal heißt lernen und Bewerbung schreiben, oder...?“

Wer gerade neu bei uns ist, bekommt unbedingt einen Programmflyer in die Hand gedrückt. Dieser beinhaltet alle unsere wöchentlichen Angebote. Die Person, die den Flyer zum ersten Mal sieht, fragt fast immer, was „Journal und Beratung“ bedeuten soll. Die Antwort kommt oft von einem anderen Burschen oder Mädchen: „Journal heißt Lernen und Bewerbung Schreiben, oder...?“

In unseren Journal- und Beratungsstunden versuchen wir Jugendlichen außerhalb von Spiel und Spaß in aller Ruhe zu helfen und zwar bei allen möglichen Problemen. Meistens bedeutet das beim Bewerbung Schreiben, Lebenslauf Fertiggstellen, Referate für die Schule Vorbereiten oder Lernen für die Schularbeit in zwei Tagen.

### Einstieg in die Arbeitswelt

Bewerbungen und Lebensläufe sowohl graphisch als auch inhaltlich vorzubereiten ist oft eine Herausforderung für Jugendliche, die gerade auf Arbeit- oder Lehrstellensuche sind. Aus dem Internet eine Vorlage zu kopieren ist die meistverwendete Methode. Diese Methode führt aber oft zu nicht-aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen. Wir unterstützen Jugendliche individuelle, originelle und gute Bewerbungen vorzubereiten, damit sie am Arbeitsmarkt eine bessere Chance haben. Wir vergessen aber nicht, dass Individualhilfe gewisse Grenzen hat. Solange die offizielle Jugendarbeitslosigkeitquote bei ca. 8,5% ist (Stand 2011), muss am Arbeitsmarkt hohe Konkurrenz herrschen; d.h. was bessere Chancen für einige bedeutet, bedeutet Ausschluss für andere aus dem Arbeitsmarkt. Dies ist ein gesellschaftliches Problem, dem wir versuchen entgegenzuwirken.

Um Bewerbungsunterlagen vorbereiten zu können, muss man natürlich zuerst wissen, welchen Beruf er oder sie wählen möchte. In unseren Gesprächen mit Jugendlichen versuchen wir Klischees in Frage zu stellen und andere Möglichkeiten aufzuzeigen. Wir müssen feststellen, dass aus unterschiedlichen

Gründen viele Jugendliche leider keine Perspektiven, zumindest keine guten Perspektiven haben. Wir versuchen immer wieder die Palette der Perspektiven zu erweitern. Wir thematisieren „Männerjobs“, „Frauenjobs“ und „uncoole Jobs für Loser“.

Eine andere Frage, die oft vorkommt, ist: „Lehre oder weiter mit der Schule?“ Das Schulsystem ist kompliziert und es gibt viele Möglichkeiten, die Jugendliche nicht immer kennen. Lehre, Lehre mit Matura, Abendschule und verschiedenste Arten der Schulen sollen Jugendlichen erklärt werden.

Auch während der Lehre oder Arbeit bleiben wir lange die Erstanlaufstelle für Jugendliche, wenn sie Fragen oder Probleme haben. Lehrabschlussprüfung, Rechte der Lehrlinge, Diskriminierung am Arbeitsplatz sind einige von vielen Themen.

### Referate und Schularbeiten

Auch diejenigen, die noch in die Schule gehen, nehmen unsere Journal- und Beratungsangebote gerne wahr. Unsere PCs, Drucker, Scanner und natürlich unsere Kreativität stehen zur Verfügung, wenn jemand ein Schulreferat vorbereiten muss. Auch hier versuchen wir gegen die „Copy-Paste-Kultur“ anzukämpfen.

Obwohl wir keine Lernbetreuung anbieten müssten, sondern dies an und für sich vom schulischen Bildungssektor gedeckt werden sollte, bitten uns die Jugendlichen immer wieder gemeinsam mit ihnen zu lernen, was wir auch machen. Es geht natürlich oft um die Schularbeit am nächsten Tag! Uns ist bewusst, dass Eltern bei Mathe oder Englisch nicht immer fit sein müssen und können, daher lernen wir gerne gemeinsam mit Jugendlichen.

Manchmal brauchen Jugendliche nicht unbedingt uns, sondern unsere Räumlichkeiten, wo sie in Ruhe ihre Hausaufgaben erledigen können. Wenn jemand Geschwister und/oder keine optimale Wohnsituation hat, stehen unsere Räumlichkeiten natürlich zur Verfügung.



*In letzter Minute vor der Schularbeit!*

### Und alles Mögliche...

Unsere Journal- und Beratungsangebote sind nicht auf Lehre und Schule beschränkt. Jugendliche können mit allen Fragen zu uns kommen und mit kompetenten und vertraulichen Gesprächen rechnen. Familiäre Probleme, Beziehungsprobleme, Fragen um Sexualität, gesundheitliche Probleme und alle möglichen Probleme besprechen Jugendliche mit uns.

In kalten Wintermonaten werden unsere Journal- und Beratungsangebote von einigen Jugendlichen als warmer Schutz wahrgenommen. Aus irgendeinem Grund können oder wollen manche Jugendlichen gerade nicht zu Hause sein. Manchmal ist niemand zu Hause oder es gibt keine Rückzugsmöglichkeit und draußen ist es kalt. So erwarten Jugendliche unsere warmen Räumlichkeiten und vielleicht einen heißen Tee.



## Hans Smital Park: Das neue Netz ist toll!

Der Hans Smital Park befindet sich in der Galvanigasse gegenüber der Pfarre „Gartenstadt“. Der Park ist mit einem umzäunten Multifunktionssportplatz ausgestattet. Diese sogenannte Multifunktionssportanlage wird vor allem als Fußball und Basketballplatz genutzt. Des Weiteren sind Grünflächen vorhanden, die als Spielflächen zur Verfügung stehen. Außerdem wird der im Park befindliche Pavillon als Aufenthaltsort von Jugendlichen und Erwachsenen genutzt. Die Sandkiste, der Kleinkinderspielplatz und die Bänke rundherum sind ein Treffpunkt für Mütter mit Kleinkindern.

im Hans Smital Park aufhalten, nicht wirklich fußballbegeistert sind, ist es wichtig andere Spiele anzubieten, wenn man mit ihnen gemeinsam spielen möchte. So waren letztes Jahr Basketball, Völkerball, Federball, Boggia und Frisbee die wichtigsten Alternativen zu Fußball. Auf diese Weise versuchen wir, dass auch Mädchen den Käfig nutzen können, der „normalerweise“ von Burschen besetzt wird.

Das Highlight des Jahres 2012 im Hans Smital Park war die Renovierung des Käfigs. Der Fußballbereich wurde vom Basketballbereich mit hohen Gittern getrennt und in den Fußballbereich wurden zwei Fußballtore gestellt. Besonders toll an der Renovierung ist das Netz, das nun über den ganzen Platz aufgespannt ist. So konnte dem „Phänomen der verschollenen Bälle“ in den umliegenden privaten Gärten endlich ein Ende gesetzt werden.



*Kartenspielen auf der Wiese*

In den Sommermonaten bieten wir ein Mal pro Woche Parkbetreuung im Hans Smital Park an. In unserer Parkbetreuungstasche sind Fußbälle, Basketbälle, Frisbee Scheiben, Federballschläger, Kartenspiele, Diablo, Boggia, Jonglierbälle, Straßenmalkreiden und je nach Aktualität auch andere pädagogische Materialien.

Fußball ist wie überall in Wien die beliebteste Sportart bei der Parkbetreuung. Deshalb spielen wir auch gemeinsam mit den Jugendlichen sehr viel Fußball. Wir versuchen aber die Jugendlichen immer wieder auch von anderen Spielen und Sportarten, die genauso Spaß machen wie Fußball, zu überzeugen. Dabei achten wir besonders darauf nicht nur von Burschen bevorzugte Spiele und Sportarten anzubieten. Da die Mädchen, die sich



*Unter dem Regenbogen im Hans Smital Park*



## Underground: Container, Tischtennis, Scheiberkistn und mehr...

Als wir 2008 mit dem Projekt „Spielraum“ begonnen haben, waren wir nicht ganz sicher, ob wir unser Ziel erreichen würden. Das Ziel des Projektes war die Sportanlage unter der Nordautobahnbrücke bei der SCN wieder zu beleben. Mit vier Basketballkörben hat der Platz damals wirklich verlassen ausgesehen. Durch die Unterstützung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Bezirksvorstehung Floridsdorf haben wir mit Jugendlichen ein Partizipationsprojekt durchgeführt. Jugendliche haben entschieden, dass der Platz „Underground“ heißen soll. *Underground* wurde im Herbst 2009 eröffnet. Und ab dem Moment waren alle Fragen über Erfolgchancen des Projektes beantwortet: Mit dem neuen Fußballbereich, Volleyballplatz, Tanzbühne und mehreren Sitzmöglichkeiten wurde *Underground* sehr schnell einer der beliebtesten Orte der Jugendlichen im 21. Bezirk.

### Container

2012 hat sich der Platz noch weiter entwickelt. Mit dem Container, den wir im November 2011 auf den Platz gestellt haben, haben wir unser Angebot erweitern können. Dass sich am Platz leider kein Trinkwasser befindet, ist nach wie vor ein großes Problem für die NutzerInnen der Sportanlage. Vor allem in den Sommermonaten wird das Problem natürlich schlimmer. Um ein Stück entgegen zu wirken, lagern wir in unserem Container genügend Wasserflaschen, die während unserer Angebote zwei Mal in der Woche in den Sommermonaten den Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Im Container lagern wir auch unsere Spiel- und Sportgeräte. Im Frühjahr 2012 haben wir einen Indoor-Tischtennistisch gekauft, den wir im Rahmen der Sportangebote benutzen. Obwohl Tischtennis eine sehr beliebte Sportart ist, sind leider in unserem Viertel ziemlich wenige öffentlich zugängliche Tischtennistische vorhanden. Deshalb ist unser Tischtennisangebot beim *Underground* sehr gut angekommen.

### Scheiberkistn

Der Container hat uns auch ermöglicht, eine Scheiberkistn zu haben. Eine Scheiberkistn ist ein Minifußballfeld (2 x 4 m), in dem mit einem kleinen Ball eins zu eins Fußball gespielt wird (Mehr Info: [www.scheiberkistn.at](http://www.scheiberkistn.at)). Seit dem Frühjahr 2012 benutzen wir eine Scheiberkistn im Rahmen unseres Angebots beim *Underground*. In einem Workshop im Frühjahr haben Jugendliche die Scheiberkistn besprucht, zum ersten Mal aufgebaut und gleich ein Turnier veranstaltet. Im Juli haben wir ein zweites, größeres Turnier im Rahmen der Bezirksferienspiele organisiert.

### Skaterplatz

*Underground* war von Anfang an ein beliebter Ort für SkaterInnen, obwohl am Platz wenige Möglichkeiten für SkaterInnen vorhanden waren. Jugendliche haben deshalb ihre Kreativität benutzt und die Elemente der Tanzbühne zu Skaterelementen verwandelt. Dieses Interesse kann sehr gut verstanden werden, da der Platz überdacht und relativ weit zu Wohnanlagen ist, was unter fast allen Wetterbedingungen ungestörtes skaten ermöglicht. Da kam ein neues Projekt der Bezirksvorstehung zur Hilfe. Im Projekt „Word Up! 21“, das die Bezirksvorstehung gemeinsam mit Jugendeinrichtungen und Schulen durchführt, geht es um Jugendpartizipation in Floridsdorf. Im Rahmen dieses Projektes wurden SchülerInnen aus sechs verschiedenen Schulen im Bezirk eingeladen, den öffentlichen Raum mit- bzw. umzugestalten. Als Ergebnis des Projektes haben sich SchülerInnen u.a. auch mehr Skaterplätze in Floridsdorf gewünscht. So hat die Bezirksvorstehung Floridsdorf entschieden nach dem Wunsch der Jugendlichen Skaterelemente beim *Underground* aufzustellen. Die Planung und Neugestaltung wurden in den Sommermonaten umgesetzt.

In Folge dieser Entwicklungen ist *Underground* im Moment ziemlich populär. Man kann dort sogar an schlechten Tagen immer wieder viele Jugendlichen mit ganz verschiedenen Interessen finden. Trotzdem ist *Underground* ein gutes Beispiel für gut gelungene Partizipation und positives Miteinander.



## Wir sind unterwegs: Mobile Runden

Im Rahmen unserer „mobilen Runden“ sind wir zwei Mal in der Woche regelmäßig im Bezirk unterwegs. Obwohl viele Jugendliche es nicht glauben, sind diese Runden mehr als nur Spaziergänge.

Die mobilen Runden haben mehrere Zwecke. Erstens versuchen wir bei diesen Runden Jugendliche zu erreichen, die normalerweise die Clubangebote nicht wahrnehmen. Viele während der Parkbetreuung in den Sommermonaten geknüpfte Kontakte können wir durch mobile Runden beibehalten. Des Weiteren versuchen wir neue Kontakte zu Jugendlichen zu knüpfen, indem wir Orte aufsuchen an denen sie ihre Freizeit verbringen. Wir informieren sie über unsere Projekte, machen ihnen unsere Öffnungszeiten und Angebote bekannt, damit sie wissen wo und wann sie uns finden können, wenn sie Unterstützung brauchen oder einfach die Freizeit mit uns verbringen wollen. Die Runden dienen jedoch auch dazu bestehende Kontakte zu pflegen bzw. sie zu intensivieren. Zweitens bekommen wir durch diese Runden mit, was gerade im Viertel passiert, da wir uns mit den Jugendlichen und manchmal auch mit den Erwachsenen über Aktuelles unterhalten. Wir besuchen die Parkanlagen und schauen, ob es aktuelle Bedürfnisse oder Neuigkeiten gibt. Ebenso versuchen wir Problemlagen, Konfliktpotentiale oder Verbesserungsmöglichkeiten festzustellen, um diese an die zuständigen Behörden weiterzugeben.

Das Einsatzgebiet unseres mobilen Angebotes umfasst den gesamten Karl Seitz Hof mit seinen Innenhöfen, das Rondo des Karl Seitz Platzes und den gegenüberliegenden Käfig an der Jedleseer Straße, den Floridsdorfer Aupark, den Sportplatz Underground, den Hans Smital Park und den Robinson Spielplatz sowie andere Treffpunkte der Jugendlichen wie das Shopping Center Nord (SCN), verschiedene Lokale und Internetcafés. Da eine Umgestaltung der Loretto wiese geplant ist, wird auch dieser Platz von uns gelegentlich besucht, um die Problemlagen festzustellen.

Für die mobilen Runden haben wir eine Tasche, in der wir verschiedene Flyer und Informationsbroschüren sowie einen kleinen Erste Hilfe Koffer haben. Der Erste Hilfe Koffer mag komisch klingen, ist aber manchmal sehr hilfreich – so muntern wir in den Parkanlagen immer wieder Kinder und Jugendliche durch ein kleines Pflaster auf ihren Blessuren und Zuspruch auf, damit sie vergnügt weiterspielen können.



„Sind wir drinnen oder gehen wir irgendwohin?“

Die Planung unserer Action Days beginnt oft mit dieser Frage. Action Day ist unser Donnerstagangebot, das monatlich ein oder zwei Mal stattfindet. In dem Angebot geht es darum, dass wir gemeinsam mit Jugendlichen einen Ausflug oder eine Aktivität in unseren Räumlichkeiten planen und durchführen.

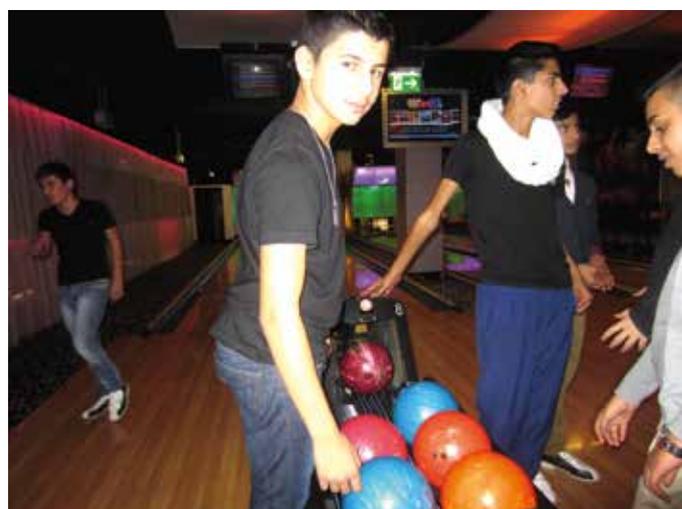
Die Vorgeschichte des Angebots ist eigentlich lang. Wir haben vorher immer wieder versucht, Jugendliche in die Planung unseres halbjährlichen Programmes einzubeziehen. Dafür haben wir eine Weile offene Teamsitzungen veranstaltet, in denen Jugendliche die Möglichkeiten gefunden haben, vor unseren Programmklausuren ihre Wünsche und Anliegen für das nächste Programm zu äußern. Wir haben aber in den letzten Jahren beobachtet, dass offene Teamsitzungen, die mit älteren Jugendlichen gut funktioniert hatten, mit jüngeren Jugendlichen nicht wirklich klappen. Ein sechsmonatiges Programm war anscheinend zu langfristig für sie. Deshalb haben wir überlegt, einen Tag für Ausflüge und extra Aktivitäten zu reservieren und diese kurzfristig mit Jugendlichen zu planen. Das war die Geburtsstunde der Action Days.

Der Ablauf ist relativ einfach. Wir sammeln zuerst die Wünsche der Jugendlichen. Dann versuchen wir einen Termin für jeden Wunsch zu finden. Da spielen natürlich unsere Ressourcen sowie äußere Bedingungen wie Wetterlage eine Rolle. Damit das Angebot gut funktioniert und genug BetreuerInnen da sind, beschränken wir in der Regel die TeilnehmerInnenanzahl. Wir passen aber immer auf, dass diejenigen, die ein Mal zu spät waren sich anzumelden, beim nächsten Mal den Vorrang haben. Wir versuchen auch das Angebot abwechselnd draußen (Ausflüge) und drinnen (Turniere, Kochclub usw.) zu veranstalten.

An den Action Days geht es einerseits um Spaß und gemeinsame Freizeitaktivitäten, aber andererseits um Unterstützung des Prozesses des gegenseitigen Kennenlernens und Bildung einer Vertrauensbasis. Des Weiteren ist es unser Anliegen Jugendlichen mit begrenzten Ressourcen die Teilnahme an Aktivitäten zu ermöglichen. Die verschiedenen Aktionen boten eine gute Gelegenheit für das Team die speziellen Bedürfnisse der Jugendlichen und deren Freizeitverhalten kennen zu lernen, sowie diese in der Planung des Programms zu berücksichtigen. Im Rahmen der Action Days haben wir 2012 die folgenden Aktivitäten veranstaltet:

#### **Bowlingausflug am 01.03.12**

Beim Bowling Ausflug in die Bowlinghalle am Floridsdorfer Markt wurde mit großem Enthusiasmus und viele Spaß gebowlt.



*Bowling macht immer Spaß...*

### **FIFA 12 Playstation-Turnier am 22.03.12**

Bei diesem FIFA 12 Playstation Turnier wurde 1 gegen 1 gespielt und der Gewinner freute sich zu Recht über den Titel BEST FIFA PLAYER!

### **Tischfußballturnier am 12.04.12**

Die begeisterten WuzzlerInnen spielten in 2er Teams. Die glücklichen GewinnerInnen freuten sich sehr über ihren Preis – einem „Action Day nach Wahl“. Entschieden haben sie sich für Pizza essen mit Freunden in der Pizzeria Nino.

### **Scheiberkistn-Workshop am 09.05.12**

Beim Scheiberkistn-Workshop wurde den Jugendlichen zuerst das neue Sportgerät vorgestellt: die Scheiberkistn ist ein 4x2 Meter großes Minifußballfeld, in dem 1 gegen 1 gespielt wird. Anschließend wurde die Scheiberkistn aufgebaut, angesprüht und darin gekickt.

### **Parkour-Workshop am 25.06.12**

Wie jedes Jahr bot JUVIVO.21 auch heuer wieder einen Parkour-Workshop an, bei dem die Jugendlichen von einem professionellen Parkour-Trainer gecoacht wurden.

### **Schwimmausflug ins Stadionbad am 11.07.12**

Angesichts der sommerlichen Temperaturen machten wir zur Abkühlung einen Ausflug ins Stadionbad in den 2. Bezirk. Neben Sprüngen ins kalte Nass und der Wasserrutsche übten wir dieses Mal verschiedene Schwimmstile wie z.B. kraulen.

### **Scheiberkistn-Turnier am 18.07.12**

Dem Scheiberkistn Workshop im Mai folgte ein Scheiberkistn-Turnier beim Underground. Aufgrund des großen Andrangs gab es 2er-Teams, gespielt wurde dann 1 gegen 1. Nach zahlreichen spannenden Matches und großem Einsatz konnten sich die Sieger über tolle Preise freuen!

### **Ausflug in den Wiener Prater am 08.08.12**

Da noch nicht alle von uns mit einem DER Wahrzeichen Wiens – dem Riesenrad – gefahren sind, begannen wir mit einer Riesenrad-Fahrt und konnten dabei die tolle Aussicht über die Stadt bewundern. Danach ging's zum Go-Kart fahren, in die Geisterbahn und zu den „Sombros“. Die „hartgesottene Freunde der schnellen Drehung“ konnten noch eine Rundfahrt mit „Extasy“ genießen.



Floridsdorfer im Riesenrad

### **Bootsausflug auf der Alten Donau am 29.08.12**

Bei diesem Ausflug an die Alte Donau ging's in zwei motorbetriebenen Booten vorbei am Gänsehäufel und die ganze alte Donau entlang. Jede/r konnte mal das Boot steuern und „Kapitänsluft“ schnuppern.



Halloween-Party: Es wird gruselig...

### **Halloweenparty am 31.10.12**

Auf Wunsch der Jugendlichen gab es zum ersten Mal eine Halloween Party bei JUVIVO.21. Nach dem gemeinsamen Schmücken der Clubräumlichkeiten konnte sich jeder, der Lust hatte, noch gruselig schminken. Neben Musik, Spielen, Erfrischungen und Knabbereien konnten sich die Jugendlichen mit einer Simpsons-Halloweenfolge auf den Abend einstimmen. Auch zahlreiche Kinder kamen, um sich mit dem Spruch „Süßes oder Saures“ Süßigkeiten abzuholen.

### **Bowlingausflug in die Millenium City am 08.11.12**

Auf Wunsch der Jugendlichen ging es dieses Mal in die Millenium City zum Bowling spielen. Dabei freuten sich Jugendliche und BetreuerInnen über zahlreich gefallene Pins und Strikes.

### **Ausflug ins vegetarische Restaurant Xu's Cooking am 13.12.12**

Zum feierlichen Jahresabschluss machten wir einen Ausflug in das Restaurant Xu's Cooking in den 7. Bezirk zum vegetarisch Essen. Dabei konnten die Jugendlichen verschiedenste vegetarische und vegane Gerichte Asiens ausprobieren und die Vielfalt dieser Küche kennenlernen. Es war eine gesellige, lustige Runde und wir haben uns gefreut, dass es allen vorzüglich geschmeckt hat!



## Fußball ist nicht nur Fußball...

Das weiß ja jeder: Fußball ist mehr als nur Fußball. Bill Shanky sagte sogar: „Fußball ist ernster als Leben und Tod.“ Da sind wir uns nicht sicher, aber auch wir sehen in Fußball nicht nur eine Sportart, sondern eine Aktivität, in der Jugendliche viel lernen können – gewinnen, verlieren, Fairplay, Solidarität, Teamspiel, sich an Regeln halten, mit Frust und eigenen Aggressionen sowie mit fehlerhaften Schiedsrichterentscheidungen umgehen sind nur einige erwähnenswerte Punkte.

Während der Schulzeiten findet ein Mal pro Woche unser Sportangebot in der Turnhalle der VS Dunantgasse statt. Dort spielen wir gemeinsam mit durchschnittlich 15 Jugendlichen hauptsächlich Fußball. Die Turnhalle wird von Jugendlichen oft der Parkbetreuung bevorzugt, da in der Halle nach ganz bestimmten Regeln gespielt wird.

Eine Herausforderung in der Turnhalle sind die Aufwärmübungen. Natürlich sind Jugendliche immer ungeduldig und wollen so schnell wie möglich mit dem Fußballspielen beginnen. Da wir jedoch wissen, dass es um der Verletzungsgefahr vorzubeugen wichtig ist sich aufzuwärmen, lassen wir sie nicht direkt mit dem Fußball spielen beginnen – so haben wir bisher Einiges probiert: leichtes Basketballtraining, ein paar Runden Laufen etc. Als einen Mittelweg haben wir uns derweil für einfache Ballspiele wie z.B. Neckball entschieden.

Für das Angebot stellen wir nicht nur Bälle und Hallenschuhe zur Verfügung, sondern auch uns als Schiedsrichter. Obwohl das zweistündige Angebot wirklich Spaß macht und regelmäßig gut besucht wird, sind die Jugendlichen oft sehr unzufrieden mit uns! Dagegen können wir leider nichts machen – denn der Schiedsrichter ist eben an allem schuld...



*Dribbeln im engen Raum*



## Hip Hop for girls only

Wer kennt sie nicht – die Musikvideos mit den perfekt getanzten Moves und Choreographien der Stars und ihrer TänzerInnen?! Naja, vielleicht sind sie nicht allen Erwachsenen bekannt bzw. nicht bei allen beliebt, doch die Jugendlichen „fahren darauf ab“, insbesondere auf Hip Hop.

Hip Hop an sich ist eine Jugend- und Subkultur, die ihre Ursprünge in Westafrika und in weiterer Folge in den US-amerikanischen Ghettos hat und weltweit zu finden ist. Die Mischung verschiedener Elemente aus Breakdance, Rap, Graffiti, DJ-ing und Mode lässt viel Spielraum für verschiedenste individuelle und regionale Adaptionen dieses Musik- und Lebensstils.

Dieser Vorliebe bewusst, haben wir den Mädchen auch 2012 angeboten mit ihnen Hip Hop tanzen zu gehen. Die Wahl der Tanzart – Hip Hop – hängt wie bereits erwähnt eng mit ihrem **Interesse an aktueller Musik** (aus den Charts) und wohl auch der **Abneigung gegenüber starren Bewegungsabläufen** zusammen.

In den letzten zwei Jahren haben wir bereits mehrere Male mit den Mädchen einen **Hip Hop-Tanzkurs bei der im Karl Seitz Hof gelegenen Tanzschule Schwebach** besucht. Der diesjährige Kurs fand in den Monaten Mai und Juni statt und bestand aus 8 Einheiten bzw. Stunden.

Da die Tanzschule ebenso ein Kooperationspartner von JUVIVO.21 (beim Karl Seitz Forum) ist, konnten wir wieder einen **eigenen Kurs für unsere Besucherinnen** arrangieren. Dies hatte einerseits den Vorteil, dass wir den **Zugang niederschwellig** gestalten konnten, andererseits konnten die Mädchen **selbst auswählen zu welchem Lied sie eine Choreographie lernen möchten**.

„Hip Hop für Mädchen“ fand im Rahmen des **Mädchentreffs**, ein seit vielen Jahren bestehendes geschlechtsspezifisches Angebot bei JUVIVO.21, in dessen Mittelpunkt die **Interessen, Anliegen und Förderung von Mädchen** gerückt werden, statt. Der Tanzkurs ist ein Beispiel dafür, wie wir sie darin **unterstützen ihre Freizeit aktiv zu gestalten**.

In dieser „männerlosen Atmosphäre“ können die Mädchen meist / oftmals offener sprechen und hemmungsloser agieren. Zeit und Raum nur für Mädchen zu haben wird auch von ihnen

als wichtig wahrgenommen und so fragen sie auch gezielt nach Aktivitäten in einer reinen Mädchenrunde nach. Diese reichen von Bowling spielen, Kinobesuchen, über Pizza essen gehen bis hin zu dem hier beschriebenen Hip Hop-Tanzkurs.

Prinzipiell interessieren sich auch die Burschen für Hip Hop, doch da ihr Anteil bei den anderen Sportangeboten von JUVIVO deutlich überwiegt und die Mädchen den Wunsch geäußert haben ohne Burschen tanzen zu gehen, haben wir beschlossen dies nur für Mädchen anzubieten.

Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, dass es zu allererst wichtig ist den Mädchen überhaupt **die Möglichkeit zu bieten eine Tanzschule zu besuchen** bzw. unter professioneller Anleitung tanzen zu lernen. Allein dies auszuprobieren, vor einer Spiegelwand und Publikum zu tanzen, kostet die meisten anfänglich etwas Mut. Wir bemühen uns sie **bei der Überwindung ihrer Anfangshemmungen zu unterstützen** und in weiterer Folge **motivieren wir sie damit weiterzumachen**. So sind z.B. zwei Mädchen, die zuvor einige Male bei unseren Hip Hop Kursen mitmachten, mittlerweile begeisterte Tänzerinnen geworden, die ganzjährig verschiedenste Tanzkurse bei der Tanzschule besuchen.

Die Gruppe der Hip Hop Mädchen war heuer zwischen 12 und 16 Jahre alt und bestand aus zwei bis drei Cliques.

Tanzen wirkt aufgrund **zahlreicher positiver psychischer und physischer Auswirkungen** vorteilhaft auf die jugendliche Entwicklung ein. Neben der Förderung von Beweglichkeit, Kraft, Reaktion, Kondition, Konzentrations- und Merkfähigkeit, Rhythmusgefühl und Musikalität schärft es sämtliche Sinneswahrnehmungen. Durch das Ausdrücken von Gefühlen beim Tanzen kann dies ebenso die Persönlichkeitsentwicklung beeinflussen.

Weitere Aspekte, die uns besonders bei den Mädchen ein Anliegen sind, sind die **Stärkung des Selbstbewusstseins** und ein **besseres Körpergefühl**. Für die Mädchen bedeutet tanzen Spaß an der Musik, den Moves und mit den Freundinnen zu haben.

Gerade diese **ganzheitliche Förderung des Wohlbefindens** macht Hip Hop Tanzen zu einer hervorragenden Art der Freizeitgestaltung für die Jugendarbeit.



## Ein Projekt von Frauen für Frauen: Café & Beratung

Das Jahr 2012 war bereits das **zweite „Lebensjahr“** unseres Mädchen- und Frauenprojekts, das von der **Bezirksvorstellung Floridsdorf** finanziert wird. Die zwei Angebote, die das Projekt umfasst und die seit April 2011 Teil unseres Regelprogramms sind, bestehen aus einem **Café und einem Beratungsangebot für Mädchen und Frauen**. Beide Angebote werden ausschließlich von weiblichen Mitarbeiterinnen betreut.

### Doch weshalb bietet ein Jugendtreff überhaupt ein Angebot für Frauen an?

Wir ergriffen die Initiative dafür, da unsere Erfahrung aus der Arbeitspraxis erkennen ließ, dass Burschen und junge Männer bei der Aneignung (halb-)öffentlich nutzbarer Flächen dominanter agieren und viele Frauen trotz theoretischer Gleichberechtigung nach wie vor benachteiligt sind. Zudem gibt es im Karl Seitz Hof und Umgebung wenige Freizeitmöglichkeiten für Frauen ohne Konsumzwang.

Dass sich unsere Annahme als richtig erwies zeigte sich daran, dass sowohl das Café als auch die Beratung primär von erwachsenen Frauen in Anspruch genommen wurde und diese auch ausdrücklich ansprachen, wie angenehm und wichtig es für sie ist den Raum und die Zeit zu haben sich zu treffen und auszutauschen sowie eine Anlaufstelle für ihre Anliegen und Probleme zu haben.

**Rückblickend auf das vergangene Jahr tat sich Einiges** – auf organisatorischer und thematischer Ebene:

Um einerseits die Arbeit für unsere einzige fix angestellte Mitarbeiterin zu erleichtern und andererseits den Besucherin-

nen eine zweite kontinuierliche Vertrauensperson zur Seite zu stellen, unterstützte uns eine Mitarbeiterin vom JUVIVO.09 Team, Andrea Kropik, bei der Durchführung der Angebote. Als uns im Herbst eine Mitarbeiterin des Kooperationspartners wohnpartner.21 kontaktierte und berichtete, dass eine Gruppe von Frauen der Siedlung Jedlesee, die bereits regelmäßig im Sommer zusammenkam, auf der Suche nach einem Ort für ihre Treffen in der kalten Jahreszeit sind, luden wir sie zum Café ein. Da dies so gut von den Frauen aufgenommen wurde, doch viele von ihnen am Dienstagvormittag verhindert waren, beschlossen wir die Angebotszeiten gemäß den Bedürfnissen der Besucherinnen zu adaptieren. So findet seit November ein verlängertes Café jeden zweiten Montagvormittag statt. Des Weiteren ist ebenso eine Mitarbeiterin von wohnpartner.21 dabei.

**Bei den regulären Cafés** haben sich die Mädchen und Frauen zum Plaudern bei Kaffee oder Tee getroffen, sie konnten dabei auch neue Leute kennen oder bei Bedarf ein Beratungsgespräch in Anspruch nehmen. Daneben gab es auch **Sonderaktivitäten:**

Im April haben wir einen (generationsübergreifenden) **Ausflug in das Haus des Meeres** gemacht, der zahlreiche Einblicke in die faszinierende Tierwelt unter und über Wasser bot: Krokodile, Schlangen und Echsen, die berühmten Piranhas sowie große Aquarien mit Haien und Seeschildkröten. Im Tropenhaus und Krokopark konnten wir frei fliegende Vögel und herumlaufende Äffchen bewundern. Außerdem genossen wir den schönen Ausblick über die Stadt vom Dach des Flakturms.

Nachdem die **Nationalratsabgeordnete** Alev Korun unserer Einladung zur Eröffnungsfeier nicht folgen konnte und dies nachholen wollte, besuchte sie uns im Mai. Für die Frauen war es eine interessante Begegnung und sie unterhielten sich über ihre Lebensgeschichten und Lebenssituationen sowie ihre Anliegen.

Während der Sommermonate haben wir das Café **bei schönem Wetter** in das Rondo des **Dunanthofs** verlegt.

Des Weiteren haben wir im Herbst in Kooperation mit wohnpartner.21 und der Volkshochschule Floridsdorf drei Mal eine **Bildungsberatung** für Frauen angeboten, zu der sie ohne Voranmeldung vorbeikommen konnten und auch eine Kinderbetreuung zur Verfügung gestellt wurde. Eine Beraterin der Volkshochschule informierte über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Frauen in Wien sowie finanzielle Förderungen dafür. Dabei konnten offene Fragen zu Bildung, Schulabschluss, Sprachkursen und den Wegen zum Berufsziel geklärt werden. Zudem wurden einige Frauen an weiterführende Institutionen und Bildungseinrichtungen weitervermittelt.

Zum Jahresabschluss luden wir zum **Kekse backen im Zeichen guter Nachbarschaft** ein. Auch diese Aktion wurde in Kooperation mit wohnpartner.21 sowie Interface Wien durchgeführt.

Eingeladen waren alle Frauen aus der Nachbarschaft, um in netter Atmosphäre gemeinsam Kekse zu backen und einen gemütlichen Vormittag miteinander zu verbringen. Nach einem gemeinsamen Frühstück zum Kennenlernen und zur Stärkung ging es ans Kekse backen. Das Ergebnis waren nicht nur herrliche Vanillekipferln, Linzer Augen und Mürbgebäck mit Schokolade, sondern vor allem eine gemütliche und lustige Frauenrunde, bei der sich u.a. auch über die verschiedenen religiösen Feiertage und Traditionen ausgetauscht wurde.

Die **Beratungsgespräche** fanden entweder **während des Cafés** in einem separaten Zimmer statt oder konnten **nach Vereinbarung** in Anspruch genommen werden. Bei längeren Betreuungen kamen **telefonische** Beratungsgespräche hinzu.

Die Anliegen der Frauen reichten von Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen, der Abklärung von finanziellen Ansprüchen, Verbesserung der Wohnungssituation, bis zu Arbeitssuche und Bildung. Manche Frauen haben wir an passende Einrichtungen weitervermittelt und sie bei Bedarf dorthin begleitet. Es gab auch einen Fall, bei dem wir die Frau zu einer Gerichtsverhandlung begleitet haben.

Im Rahmen der Beratung haben wir mit vielen anderen Einrichtungen kooperiert wie z.B. wohnpartner.21, MA 11 Amt für Jugend und Familie, Volkshochschule Floridsdorf, Interface, Volkshilfe Wien, Wiener Hilfswerk.



## Roadmovie & Beziehungskomödie

Cash for Culture ist ein **Förderprogramm der Kulturabteilung der Stadt Wien** und bietet **jungen WienerInnen im Alter von 13 bis 23 Jahren** die Möglichkeit für ihre **Kunst- und Kulturprojekte** schnell und unkompliziert eine Förderung von maximal 1000.- Euro zu bekommen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren war Carmen dabei als Cash for Culture Coach tätig und unterstützte die jungen Frauen und Männer bei der Antragstellung und Durchführung ihrer Projekte. Im Jahr 2012 waren es insgesamt vier Projekte – je zwei aus den Bereichen Theater und Film:

### **Christinas Kurzbeschreibung<sup>2</sup>:**

*Als der Erste Weltkrieg ausbricht, ist der kleine Hans 6 Jahre alt. Sein Vater Eduard wird einberufen, Hans bleibt mit der Mutter allein in Wien zurück. 1915 gerät der Vater in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst 1920 zurückkehren sollte. Aus diesen Jahren existiert eine umfassende Korrespondenz der Familie. Die Inhalte der Briefe erzählen die Lebensgeschichte der Familie und entwerfen ein Bild der Zeit von 1914 bis 1920.*

**Christina Kiesler** inszenierte das Theaterstück **„Gruss und Kuss – Dein schlimmer Julius“** Die Handlung spielte rund um den Briefwechsel des Schriftstellers und Literaturkritikers **Hans Weigel** (als Kind) und seinem Vater in Kriegsgefangenschaft. Dabei handelte es sich um ein Duett von über 100 Jahre alten Originalbriefen, die in einer Kombination aus alten und neuen Medien dem Publikum im „Experiment Theater am Liechtenwerd“ präsentiert wurden. Sie selbst spielte eine der Hauptrollen - Hans Weigel als Kind.

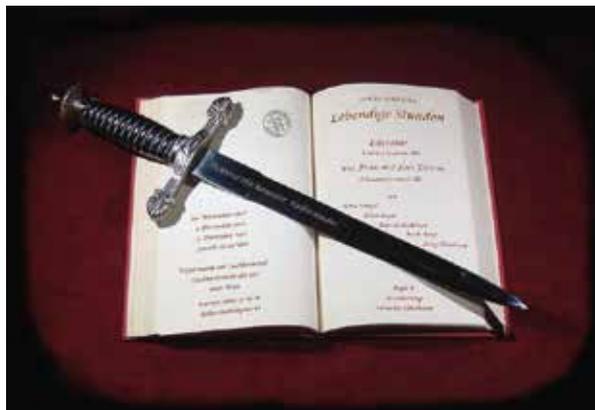


*Gruss und Kuss – Dein schlimmer Julius*

### **Claudias Kurzbeschreibung:**

*Pauline, die Gattin eines berühmten Dichters, trifft in einem Museum ihren Verehrer, Leonhard, um ihm auf immer Adieu zu sagen. Er zeigt ihr das Gemälde eines unbekanntes Malers, der um 1530 starb, betitelt mit „Frau mit Dolch“, welches ihr seiner Meinung nach vollkommen gleiche. Nach anfänglichem Desinteresse meint sie, in dem Bild plötzlich sich selbst zu erkennen, und erinnert sich an eine Begebenheit, die sie im 16. Jahrhundert erlebte...*

Das zweite Theaterprojekt war von **Claudia Engel** und wurde im Rahmen des Schnitzler-Themenabends „Lebendige Stunden“ ebenso im „Experiment Theater am Liechtenwerd“ aufgeführt. Sie wählte das nahezu unbekanntes Stück von **Arthur Schnitzler**, **„Die Frau mit dem Dolche“** und spielte eine der Hauptrollen. Ihre Wahl fiel einerseits auf dieses Stück, da es ihr sehr gut gefiel und andererseits es bisher kaum aufgeführt wurde und sie es einem jüngeren Publikum näher bringen wollte.



*Die Frau mit Dolche*

Hinter dem Titel „**Falling Amsterdam - bis die Polizei kommt**“ steht das Kurzfilmprojekt des Schauspielabsolventen Mario Canedo. Gemeinsam mit seiner Kollegin Julia Jeschke realisierten sie ein sehr gelungenes, lustiges **Roadmovie**, bei dem die beiden ebenso die Hauptrollen spielten - zwei Freunde, die sich mit dem Auto auf den Weg nach Amsterdam machen. Der Kurzfilm wurde online gezeigt sowie bei Filmfestivals eingereicht.



**Marios Kurzbeschreibung:**

*Es hat alles so schön angefangen... es hätte auch noch schöner enden können. Amsterdam schon lange aus dem Ziel verloren, bewegen sich die beiden „Buddys nicht nur auf den endlos langen Straßen in fremde Gebiete. - Hannah und Martin hatten ihren gemeinsamen Trip nach Amsterdam bestimmt anders geplant. Es scheint Schicksal zu sein, gerade in diesen Situationen gefangen zu sein.*



Falling Amsterdam: Bis die Polizei kommt

Das zweite Kurzfilmprojekt namens „**Andy<sup>2</sup>**“, eine ironische Beziehungskomödie, stammt von Cynthia Slezak. Sie fungierte dabei als Produzentin und kümmerte sich um die Organisation hinter den Kulissen. Unterstützt wurde sie u.a. von ihrer Kollegin Michaela Kis, der Hauptdarstellerin. Auch dieser Kurzfilm wird auf Filmfestivals eingereicht werden.

**Cynthias Kurzbeschreibung:**

*„Andy<sup>2</sup>“ erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die, von den Gefühlen einer schmerzhaften Trennung überwältigt, einen unbedachten Wunsch äußert, der auch prompt in Erfüllung geht. Denn schon am nächsten Morgen erwacht sie im Körper eines Mannes und kostet diesen Umstand anfangs auch durchaus aus. Lebt es sich für sie als Mann wirklich leichter und wie steht ihr bisexueller Freund René dazu... zu ihr... zu ihm?*



Andy

2 Die hier folgenden Kurzbeschreibungen stammen von den jungen KünstlerInnen persönlich und sind in dieser Form ebenso auf der Cash for Culture Homepage ([www.cashforculture.at](http://www.cashforculture.at)) zu finden. Weitere Informationen zu Mario unter: <http://www.mario-canedo.com>



## Arbeiten als JugendarbeiterInnen mit Erwachsenen

Haben Erwachsene immer Recht? Sollen ihre Bedürfnisse immer denen der Kinder und Jugendlichen vorgehen? Wir glauben nicht daran. Kinder und Jugendliche haben genauso Rechte wie Erwachsene ihr Umfeld zu ändern, an den Geschehnissen teilzunehmen, bei den Entscheidungen, die auch sie treffen, mitzureden und mitzuentcheiden. Was aber schwierig ist, dass sie bei Erwachsenen für ihre Rechte und Anliegen Gehör finden.

Als JugendbetreuerInnen versuchen wir dieses Gehör zu schaffen. Wir glauben, dass Unterschiede zwischen Generationen nicht unbedingt Konflikte verursachen müssen, sondern eine Bereicherung für alle Beteiligten sind. Dafür muss man manchmal mit unterschiedlichen Generationen zusammenarbeiten. Wenn es gerade nicht möglich ist, dass Jugendliche ihre Anliegen selber herüberbringen, versuchen wir sie zu vertreten. So ist der Kern unserer Arbeit mit Erwachsenen, mehr Verständnis für Jugendliche zu schaffen und zu zeigen, dass Kinder und Jugendliche immer als gleichwertige BürgerInnen und NachbarInnen mit eigenen Interessen und Rechten betrachtet werden müssen. Obwohl es immer wieder klischeehaft gesagt wird, dass Jugendliche unsere Zukunft sind, wollen wir hervorheben, dass sie auch unsere Gegenwart sind.

Noch dazu leben Jugendliche und Erwachsene oft unter ähnlichen Bedingungen und sie haben mehr Gemeinsamkeiten als sie selber wahrnehmen. Armut, Diskriminierung, Ausgeschlossenheit, Arbeitslosigkeit, problematische Wohnsituationen und viele andere Themen sind sowohl für Erwachsene, als auch für Jugendliche sehr wichtige Themen. Je mehr Menschen ihre Gemeinsamkeiten wahrnehmen, desto leichter wird es die

Anderen zu verstehen und ihre Rechte zu respektieren.

Bei manchen Konflikten ist es kaum möglich herauszufinden, wer überhaupt recht hat. So, z.B. in einem Konflikt im Karl Seitz Hof, wo eine Anrainerin Kinder anschreit, weil sie im Hof Fußball spielen, obwohl das nicht erlaubt ist. Wer wäre aber hier schuldig? Die Nachbarin, die einen ruhigen Nachmittag in ihrer Wohnung verbringen möchte? Die Eltern, die um ihre Kinder Angst haben und ihnen verbieten den Hof zu verlassen? Die Kinder, die den Hof nicht verlassen dürfen, aber Fußball spielen wollen? Oder sogar der Architekt, der vor hundert Jahren an alle möglichen Konflikte nicht denken konnte? Bei solchen Konflikten ist die einzige Möglichkeit ein angenehmes Gesprächsklima im Hof zu schaffen, wo niemand niemanden anschreit. Eine gute Stimmung im Hof und gegenseitiges Verständnis kann es leichter machen, mit diesen vorprogrammierten Konflikten umzugehen.

Aus diesen Gründen arbeiten wir immer wieder mit Erwachsenen zusammen und vor allem mit denjenigen, die Verständnis für Kinder und Jugendliche haben und versuchen zum positiven Miteinander im Hof aktiv beizutragen. Gute Zusammenarbeit mit MieterbeiratInnen spielt hier eine sehr große Rolle.

## Karl Seitz Hof Forum

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Erwachsenen muss man ein Projekt erwähnen, das von JUVIVO.21 ins Leben gerufen wurde: das Karl Seitz Hof Forum. Das Forum ist ein regelmäßiges Vernetzungstreffen im Karl Seitz Hof, an dem neben JUVIVO.21 auch MieterbeirätInnen, wohnpartner-Team21, Wiener Kinderfreunde und einige UnternehmerInnen in der Umgebung wie die Tanzschule Schwebach oder das Hotel Karolinenhof teilnehmen. Die Beteiligten informieren andere über die eigenen Agenden und bereiten gemeinsame Aktionen vor. Nicht nur mögliche Probleme im Hof sind ein Thema des Vernetzungstreffens, sondern auch kleine Projekte und gegenseitige zur-Verfügung-Stellung der Ressourcen.

## Hoffest

Ein Ergebnis dieser Vernetzung war 2012 ein Hoffest, das am 7. Dezember stattgefunden hat. Das „Ho Ho Ho Fest“ wurde vom Mieterbeirat des Dunanthofs Heinrich Gindel und seinem Team initiiert und fand im Dunanthof vor bzw. in unseren Clubräumlichkeiten statt. Das Projekt wurde von der MA 17 („Sei Dabei“) finanziert. Wiener Wohnen, wohnpartner.21, die Wiener Kinderfreunde und wir haben das Fest unterstützt. Des Weiteren beteiligten sich die Tanzschule Schwebach, die Humanitas Apotheke, sowie A1 mit Spenden daran. Geschenke für Kinder, Keksebacken, Maronibraten, und Kinderpunsch waren die Highlights des Fests. Alle Generationen haben sich an dem Fest beteiligt und Spaß am gelungenen Miteinander gehabt.

## Jedleseer Zeitung

Ein wichtiges Produkt der guten Zusammenarbeit im Karl Seitz Hof und Umgebung ist die Jedleseer Zeitung. Die ehemalige Hofzeitung „Karl Seitz Hof Zeitung“ wurde am Anfang des Jahres in Jedleseer Zeitung umbenannt, nachdem MieterbeirätInnen von der Wohnhausanlage in der Bellgasse 77 entschieden haben, bei der Gestaltung und Austeilung der Zeitung mitzumachen. So erschienen 2012 die ersten drei Ausgaben der Zeitung.

Die Jedleseer Zeitung ist ein gemeinsames Projekt von JUVIVO.21, wohnpartner-Team21, Wiener Kinderfreunde und MieterbeirätInnen. Das Jugendamt (MA 11), Wiener Wohnen und andere Institutionen beteiligen sich an der Zeitung mit eigenen Artikeln bzw. Ankündigungen und Mitteilungen.

Die zwölfseitige Zeitung geht an alle Haushalte der Wohnhausanlage Karl-Seitz-Hof, sie wird auch in der Wohnhausanlage in der Bellgasse 77 ausgeteilt. Die Themen der Zeitung entspringen aktuellen Anlässen in den Wohnhausanlagen und Umgebung, so beispielweise diverse Festen, Veranstaltungen und aber auch Kinder- und Jugendangebote, Ankündigung von Neuigkeiten in lokalen Geschäften sowie Mitteilungen der MieterbeirätInnen. Für Jugendliche und AnrainerInnen besteht die Möglichkeit sich mit einem selbst verfassten Beitrag zu beteiligen, in verschiedenen Formen eigene Stellungnahmen und Wünsche zu äußern und so das Medium Zeitung aus einer anderen Perspektive kennenzulernen.

Wir stellen in der Jedleseer Zeitung regelmäßig unsere Angebote vor, versuchen die Jugendlichen zu motivieren, sich in irgendeiner Form an der Zeitung zu beteiligen. So machen wir beispielsweise kurze Interviews mit ihnen, die in der Zeitung veröffentlicht werden oder wir lassen sie manche Wörter erklären, die in der Jugendsprache typisch sind und bringen diese in einer Form des Wörterbuchs in die Zeitung.

## Unsere KooperationspartnerInnen

**Bezirksvorstellung Floridsdorf:** Zur Bezirksvorstellung des 21. Wiener Gemeindebezirks besteht regelmäßiger Kontakt. Der Jugendbeauftragte Bernhard Herzog unterstütze auch im Jahr 2012 immer wieder Projekte und Aktionen von uns. Auch die Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Ilse Fitzbauer und Bezirksrätin Maria Nuhsböck stehen in regelmäßigem Kontakt mit uns.

In den regelmäßigen Besprechungen informieren wir auch Bezirksvorsteher Ing. Heinz Lehner über die laufenden Projekte und die letzten Ereignisse.

Die Sozialkommission von Floridsdorf ermöglicht durch finanzielle Unterstützung alle Angebote von uns. Auch das Mädchen- und Frauenprojekt, das in Floridsdorf das erste Frauencafé anbietet, wird vom Bezirk finanziert.

**MA 13:** Magistratsabteilung für Bildung und außerschulische Jugendbetreuung (MA 13) unterstützt uns bei allen Gelegenheiten.

**Wohnpartner-Team 21:** Das Wohnpartner-Team 21 ist hinsichtlich der Arbeit mit NachbarInnen ein sehr wichtiger Kooperationspartner. Neben gemeinsamen Projekten (Jedleseer Zeitung, Hoffeste, Mädchen- und Frauencafé) findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt, wodurch ein positives Miteinander im Karl Seitz Hof gefördert wird. Außerdem hat uns wohnpartner 2012 im Rahmen der Seminarreihe für MieterbeirätInnen in die Planung und Durchführung des Workshops mit dem Schwerpunkt „Jugend und Jugendarbeit“ einbezogen. So haben wir gemeinsam mit dem wohnpartner-Team den MieterbeirätInnen, die den Workshop besucht haben, Jugendarbeit bekannt gemacht und versucht, für Jugendliche mehr Verständnis zu schaffen.

**Wiener Kinderfreunde:** Wir stellen den Wiener Kinderfreunden die Clubräumlichkeiten einmal wöchentlich für eine ganzjährige Kinderbetreuung (Kinder bis 12 Jahre) zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit den Wiener Kinderfreunden erfolgt durch gemeinsame Aktionen wie beispielsweise das Hoffest, den Adventsbrunch und durch die Jedleseer Zeitung, sowie durch das Karl Seitz Hof Forum.

**MieterbeirätInnen:** die MieterbeirätInnen im Karl Seitz Hof und Jedleseer Straße 77/Bellgasse sind wichtige KooperationspartnerInnen für uns. Mit den VertreterInnen der AnrainerInnen der Wohnhausanlage (vor allem mit Herrn Heinrich Gindel vom Dunanthof, Herrn Karl Kuntner vom Voltahof und Frau Herta Honer von der Jedleseer Straße 77/Bellgasse) findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Bei Konflikten zwischen jüngeren und älteren AnrainerInnen übernimmt der Mieterbeirat, gemeinsam mit wohnpartner die Moderation, um das Entwickeln von gemeinsamen Lösungsstrategien zu ermöglichen.

Wir organisieren gemeinsam mit den MieterbeirätInnen Projekte und Veranstaltungen wie Hoffeste und Hofgespräche, bei denen AnrainerInnen verschiedener Altersgruppen zusammenkommen und sich austauschen können. Die MieterbeirätInnen beteiligen sich aktiv auch am Karl Seitz Hof Forum.

Es ist festzustellen, dass der Karl Seitz Hof im Jahre 2012 durch gute Zusammenarbeit der MieterbeirätInnen eine fast konfliktfreie, wesentlich ruhigere Wohnhausanlage geworden ist.

**UnternehmerInnen im Karl Seitz Hof und Umgebung:** Manche UnternehmerInnen im Karl Seitz Hof und Umgebung beteiligen sich an Projekten von uns wie das Karl Seitz Hof Forum oder der Jedleseer Zeitung und sie unterstützen unsere Arbeit. Das Hotel Karolinenhof und die Humanitas Apotheke sind zweifellos wichtige Partner der Hoffeste und des Zeitungsprojekts. Pizzeria Nino ist ein wichtiger Ort für unsere Arbeit mit Jugendgruppen. Mit dem großen Verständnis des Besitzers und der MitarbeiterInnen der Pizzeria fühlen wir uns sehr wohl in der Pizzeria, wo wir gelegentlich zusammen mit Jugendlichen essen. Die Pizzeria unterstützt auch Hoffeste. Die Tanzschule Schwebach ist ein guter Kooperationspartner für unsere Projekte. 2012 war unsere Zusammenarbeit vor allem beim Mädchentreff äußerst positiv. Nicht nur durch Preisermäßigungen, sondern auch durch verständnisvolle und positive Haltung hat die Tanzschule unser Projekt möglich gemacht. Die Tanzschule unterstützt auch die Jedleseer Zeitung und Hoffeste mit großem Engagement.

Außerdem bedanken wir uns für die Zusammenarbeit bei Wiener Wohnen, WAT (Turnsaalbeistellung), Verein Interface (Zusammenarbeit bei Mädchen- und Frauencafé), Volkshochschule Floridsdorf (Zusammenarbeit bei Mädchen- und Frauencafé) und Karl Seitz Zentrum. Natürlich sind andere Jugendeinrichtungen im 21. Bezirk, der Jugendtreff Mitterhofergasse, das Jugendzentrum Marco Polo, das Jugendzentrum Nautilus Großfeldsiedlung, die Mobile Jugendarbeit im Donauefeld, Spacelab und der Verein Bahnfrei wichtige und kompetente Kooperationspartner für uns.



## Lassen wir Zahlen sprechen

Wir glauben, dass Zahlen schwer über soziale Arbeit Auskunft geben können. Diese Arbeit zielt vor allem auf die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen ab. Was Jugendliche in unseren Angeboten lernen, welche Fähigkeit oder Handlungsmöglichkeiten sie für die anderen Bereiche des Lebens entwickeln oder wie viel Spaß sie haben, kann man durch die Zahlen nicht verstehen.

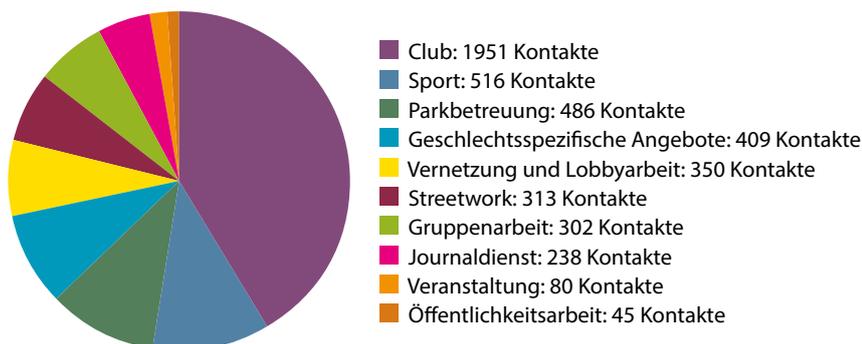
Zahlen können aber andererseits nützlich sein, wenn sich jemand unsere Angebote vorstellt. Wenn man beispielsweise weiß, wie viele Jugendliche unsere Angebote wahrnehmen, kann man vielleicht die Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Angebots besser einschätzen. Deshalb lassen wir einmal die Zahlen sprechen. Aber zuerst eine kleine Erklärung: „ein Kontakt“ bedeutet eine Person in einem Angebot. Wenn wir beispielsweise sagen, „wir haben in zwei Clubbetrieben insgesamt 100 Kontakte gehabt“, das bedeutet nicht 100 unterschiedliche Jugendliche. Es kann passieren, dass ein Jugendlicher beide Betriebe besucht hat. In diesem Fall reden wir von einem Jugendlichen, aber zwei Kontakten. Aber wir können feststellen, dass wir pro Betrieb durchschnittlich 50 Jugendliche gehabt haben.

### Unsere Statistik 2012:

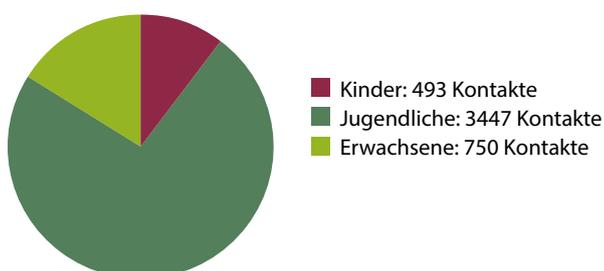
- 2012 haben wir in allen unseren Angeboten insgesamt 4690 Kontakte gehabt. 3940 davon sind Kontakte mit Kindern- und Jugendlichen. 819 Kontakte sind mit weiblichen Kindern und Jugendlichen. Das bedeutet, dass nur 20% der gesamten BesucherInnen unserer Angebote für Jugendliche weiblich sind. Im Rahmen der Arbeit mit NachbarInnen haben wir letztes Jahr 405 Kontakte mit Erwachsenen gehabt.
- Im Rahmen unseres Journal- und Beratungsangebots haben wir insgesamt 238 Kontakte gehabt.
- In insgesamt 72 Clubbetrieben haben wir 1951 Kontakte gehabt, was durchschnittlich 27 Personen pro Angebot ergibt.
- An unseren 22 Action Days haben wir insgesamt 302 Mal Jugendliche kontaktiert, also 13 Jugendliche pro Angebot.
- Im Rahmen des Mädchen- und Frauenprojekts haben wir 2012 insgesamt 51 Beratungsgespräche geführt. Im Caféangebot haben wir 193 Mädchen- und Frauenkontakte gehabt.

Die wichtigsten Themen, über die wir während unserer Angebote mit Jugendlichen kurze oder lange Beratungen gemacht haben, waren Freizeit, Schule, Arbeit, Ausbildung bzw. Lehrstelle, Familienprobleme, Gesundheit und migrationsspezifische Fragen.

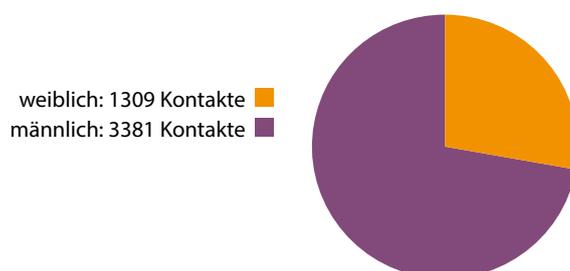
### Kontaktfrequenzen nach Kategorien



### Kontakte nach Alter



### Kontakte nach Geschlecht





## Resümee und Ausblick

2012 war aus verschiedenen Aspekten ein positives Jahr für uns. Vor allem in den Sommermonaten haben wir viele neue Kontakte mit Jugendlichen geknüpft. Im Rahmen der Parkbetreuung haben wir auch viele Kinder kontaktiert, die ungeduldig darauf warten, dass sie 12 Jahre alt werden, damit sie unsere Clubbetriebe besuchen dürfen.

Einige Jugendliche haben uns 2012 „verlassen“, weil sie eine Arbeits- bzw. Lehrstelle gefunden haben. Trotzdem kommen sie immer wieder vorbei, entweder um Hallo zu sagen oder weil sie eine Beratung bezüglich irgendeines Thema brauchen. Das ist ein sehr positives Feedback für uns. Wenn Jugendliche ein Jahr nach dem Kontaktabbruch mit ihren Probleme wieder bei uns Hilfe suchen, bedeutet das, dass unsere Beziehungsarbeit gut funktioniert hat.

Im vergangenen Jahr haben wir beobachtet, dass die Stimmung in unseren Betrieben deutlich besser geworden ist. Für uns ist es sehr erfreulich, dass wir in unseren offenen Angeboten mit den Jugendlichen mehr spielen als Konflikte unter ihnen zu schlichten. Mittlerweile übernehmen unsere Jugendlichen mehr Verantwortung und sie organisieren ihre Freizeit selbstständiger, aber auch kollektiver.

Wir beobachten auch, dass unsere Jugendlichen in den Clubbetrieben sehr offen und verständnisvoll für Andere sind. Die BesucherInnen reflektieren die Vielfältigkeit der WienerInnen – Diskriminierung aufgrund des Körperbaus oder der mentalen Rückständigkeit, des Geschlechts, der Religion oder politischen Orientierung sowie Sprache und ethnischer Zugehörigkeit ist in den offenen Clubbetrieben nie ein Problem.

Ebenso produktiv ist unsere Zusammenarbeit mit unseren KooperationspartnerInnen. Durch die Bemühungen des Mieterbeirats hat sich die Stimmung in der Wohnhausanlage deutlich verbessert. Auch unsere Beziehungen zu den NachbarInnen haben sich sehr positiv entwickelt. Die Zusammenarbeit mit der Tanzschule Schwebach oder mit dem wohnpartner Team hat uns ermöglicht unsere Angebote zu erweitern.

2013 haben wir vor die Anzahl unserer Angebote zu erhöhen. Wir werden unser Parkbetreuungsangebot erweitern und zukünftig auch die Loretowiese bespielen/betreiben.

Wie in der Vergangenheit werden wir ebenso im kommenden Jahr Jugendliche darin unterstützen, dass sie in unseren Angeboten, aber auch in anderen Bereichen ihres Lebens mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten finden. Wir werden sie weiterhin motivieren den täglichen Ablauf unserer Club- und Parkbetreuungsbetriebe selbstständig zu organisieren und eigene Veranstaltungen zu machen. Auch dieses Jahr wird es für uns ein sehr wichtiges Thema sein mehr Mädchen in unsere Angebote einzubeziehen.

Wir freuen uns für das neue Jahr!



Gefördert durch

